



HOSPITALSTIFTUNG ZUM HEILIGEN GEIST

wangen
im Allgäu



HOSPITAL-BLÄTTLE

SEPTEMBER 2021

Historische Momente und die Rückkehr zur Normalität

*Nach Hermann Hesse
wohnt jedem Anfang
ein Zauber inne.*

Der Anfang der Pandemie März 2020 war – zwar historisch – aber alles andere als zauberhaft. Es war nicht nur ein Schreckensmoment sondern es waren Schreckensmonate. Es war gefühlt ein Marathonlauf ohne Sicht auf ein Ende. Wir mussten unseren Bewohnerinnen und Bewohner viel zumuten. Aber auch den Angehörigen und uns selbst mussten wir viel zumuten – um Leben zu bewahren. **Die Schließung der Pfortentüre März 2020** war eine historische aber notwendige Maßnahme.

Dirk Ulbricht beschreibt ab Seite 10, wie er als Angehöriger die Monate der Schließung erlebte.

Besonders hervorzuheben ist **Annette Füssinger**, die mit ihren Impulsen dafür sorgte, dass die Leitungsrunde, das Pandemieteam oder die Hygienekommission mit ihren Beschlüssen immer einen Schritt schneller waren als das Virus. Gefühlt mussten wir während der zweiten und dritten Welle wöchentlich die Regel neu austarieren: Wer darf zu Besuch kommen? Wie viele dürfen zu Besuch kommen? Wie sind die Öffnungszeiten? Wer testet die Besucher, die Bewohner, die Kolleginnen? Wer darf sich wo aufhalten? Wer muss wo welche Maske tragen?... Solche oder ähnliche Fragen mussten wir ständig neu beantworten.

Melanie Schulz gebührt großes Lob, weil sie mit großem Geschick stets

aufs Neue den Besuchern mittwochs die neuen Regeln an der Pforte erklärte.

Ute Dreier gebührt großes Lob, weil sie die Eingangskontrolle mit großer Akribie und Gewissenhaftigkeit durchführte.

Das waren historische Monate, die so hoffentlich nicht mehr kommen. Erst Juni 2021 öffneten wir die Pfortentüre wieder.

Dem **Küchenteam** gebührt große Anerkennung, da sie schon seit Monaten zusätzliche Wege gehen müssen. Um kleine Bewohnergruppen bei den Mahlzeiten gewährleisten zu können, wurde eine zusätzliche Bewohnergruppe gebildet.

Besuche sind nun ohne Anmeldung wieder möglich. In unserem Heim gab es keine coronabedingten Sterbefälle! Unsere



Blühende Beete im Hospitalgarten

Sicherheitsmaßnahmen griffen. Alle waren diszipliniert: Mitarbeiter*innen, die Besucher*innen und die Bewohner*innen. Es gab keinen Ausbruch! Unsere hohe Impfquote bei den Bewohner*innen und Beschäftigten unterstützte uns, dass die dritte Welle unschädlich blieb. Auch die vierte Welle möchten wir so überstehen.

Das letzte Hospitalblättle erschien noch im **alten Spital** vor dem Hintergrund, dass das neue Spital in Bälde eröffnet würde und für das alte Spital eine Nachfolgenutzung unter dem Dach der Hospitalstiftung gebe.

Es ist anders gekommen. Deshalb verabschieden wir auf den Seiten 6 bis 9 dieser Ausgabe auch das alte Spital, dem Ursprung der Horspitalstiftung, und was damit zusammenhing. Seit 2017 wird das alte Spital nicht mehr von der Hospitalstiftung verwaltet.

Wir durften und dürfen aber auch ganz viel begrüßen: Zunächst unser neues Pflegeheim. Das schönste Lob von Angehörigen, Besucher*innen und auch Bewohner*innen das immer wieder kommt: **In eurem Pflegeheim fühlt man sich wie in einem Hotel!** Dieses Lob gebührt dem Architekt **Peter Wimmer** aus Bregenz aber auch **allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern**, die das Haus mit soviel Empathie, Freundlichkeit und Zuneigung füllen!

Es kamen und kommen **neue Bewohner*innen**

(siehe Seite 5), **neue Mitarbeiter*innen**, die ersten **Auszubildenden** zur Pflegefachfrau oder -mann (siehe Seite 30 bis 34).

Zu unserer Hausgemeinschaft gehören auch Hühner und eine Katze. Welches Huhn fehlt auf dem Bild Seite 47? Vor allem dürfen wir die **Normalität wieder begrüßen**. Begegnungen können wieder stattfinden. Die Bewohner*innen empfangen Besuch, die Therapeuten und die Friseurmeisterin kommt wieder, Gottesdienste finden wieder statt, unser Kaffeenachmittag konnten wir mit Musik feiern, Ehrenamtliche kommen wieder und der Spitalchor singt wieder (siehe Seite 27 bis 29).

Wir blicken in die Zukunft und schauen auf die **Landesgartenschau 2024** (Seite 40 bis 41) und das

neue Miethaus für Senioren der **Bürgerstiftung 2023** (Seite 36 bis 37).

Die Renovierungen um das **Kohlerhaus** stehen im Zeichen des 30-jährigen Jubiläums 2022 (Seite 35).

Und auch der **Humor** soll nicht zu kurz kommen: Auf der letzten Seite ist ein kleiner Gedichträtselspass... Und zu Corona gibt es ein paar Sprachspiele...

Viel Spaß beim Lesen und besten Dank allen Beteiligten, die mitgeholfen haben, dass diese Ausgabe Wirklichkeit wurde. Allen voran **Elena Amann**, unsere ehemalige Auszubildende und Fachkraft, die mit ihrer Projektarbeit 2020 den Anstoß zur Wiederbelebung gab. Besten Dank dem **Heimbeirat**, der mithalf, die Ausgabe auf den Weg zu bringen. Und schließlich danke ich den **Wangener Apotheken**

Als neue Bewohner begrüßen wir ganz herzlich:

**Gudrun Mollet
Ingrid Gantner
Imelde Kugler
Thea Janz
Eleonore Mädl
Istran Rumszauer
Horst Tangel
und Alfred Tolkmitt**

**die zuletzt einzogen
und dauerhaft in unserem
Pflegeheim bleiben
werden.**

**Wir wünschen Ihnen,
dass sie hier eine neue
Heimat finden und sich
wohl fühlen.**

und **pmz**, die mit ihren Anzeigen (siehe Seite 26 und 42) die Finanzierung dieser Ausgabe finanziell unterstützen.

Mit freundlichen Grüßen



Abschied vom alten Spital: Wir sagen Ade

Mit dem alten Spital sind viele Emotionen, Geschichten und Aspekte verbunden. 577 Jahre Hospitalgeschichte. Seit 1997 wurde das alte Spital als Altenpflegeheim genutzt.

Die letzten Heimbewohner*innen zogen zwischen dem 09.06.2015 und 12.06.2015 aus. Es verließen die letzten 49 Heimbewohner das alte Spital. Auf den Bildern ist die letzte Gruppe zu sehen, die das alte Spital zu Fuß verlassen haben und ins neue Spital gingen.

Es ist beeindruckend, dass nach sechs Jahren immer noch 12 Bewohnerinnen und Bewohner im neuen Spital wohnen, die vor 2015 ins alte Spital einzogen!



Letztes Frühstück im Speisesaal des alten Spital



Die letzte Bewohnergruppe zum letzten Mal im Spitalhof



Auf dem Weg vom alten ins neue Spital

Die Wäscherei:

Auch nach Auszug des Pflegeheims war die Wäscherei im alten Spital tätig. Bis zum 31.12.2015 wusch sie noch die Wäsche zur vollsten Zufriedenheit für das stationäre Hospiz. Die Nähe zu den Heimbewohnerinnen war

unschlagbar. Fragen oder Probleme konnten in kürzester Zeit persönlich besprochen und meistens auch gelöst werden. Besten Dank **Frau Kiene**, dass sie bis zum Schluss so großartig das Hospiz mit sauberer Wäsche versorgten.

Hospiz:

In den ersten acht Jahren des stationären **Hospizes Am Engelberg** zwischen 2007 und 2014 war der Sitz der Geschäftsführung und der Verwaltung des Hospizes in der Spitalstraße 16.

Seit 2015 ist der Sitz der Geschäftsführung auch Am Engelberg. Wir wünschen der Geschäftsführung und dem ganzen Hospizteam weiterhin viel Erfolg.

Impressum

Das städtische Pflegeheim sowie die Seniorenwohnanlage Karl und Karoline Kohler werden getragen von der Hospitalstiftung zum Heiligen Geist. Die Stiftung geht zurück bis ins 14. Jahrhundert. Der Standort in der Spitalstraße war 1440 bis 2015 operativer Sitz der Hospitalstiftung. Am 09.06.2015 ging das neue Spital in Betrieb.

Stiftungsratsvorsitzender: Oberbürgermeister Michael Lang
Redaktion: Dirk Ulbricht, Rita Brugger, Stefan Bär
Mitarbeit: Ute Dreier, Barbara Fessler, Volker Leberer
Zeichnung: Reinhard Obermayer
Fotos: Annette Füssinger, Stefan Bär, Abdou Touray, Mathias Holub, Thomas Klaus
Layout/Druck: Druckerei Kleb, Wangen-Haslach
Verteiler: Pflegeheim, Seniorenwohnanlage, K.u.K. Kohler und Interessierte
Auflage: 230
Kontakt: Am Klösterle 12, 88239 Wangen i. A. Tel.: 07522 / 2654511
www.hospitalstiftung-wangen.de
info@hospitalstiftung-wangen.de

Spendenkonto zur Renovierung der Sattelkapelle

DE74 6505 0110 0101 1737 26



Zeichnung Reinhard Obermayer

10. Jahrestag und 20. Jubiläum El Sol

Vor zehn Jahren, 2011, wurde der erste Baubeschluss für den Bau des neuen Pflegeheims gefasst. (Leider war 2013 ein zweiter Baubeschluss notwendig). 2011 wurde der erste Antrag zur städtebaulichen Erneuerungsmaßnahme für das Vorzeigeprojekt im alten Spital beantragt. Zum 10. Geburtstag von El Sol

würdigte das **Katholische Institut für berufsorientierte Religionspädagogik** der Universität Tübingen die vorgesehene Kooperation mit dem Spital. Es ging dabei nicht nur um Inklusion und um die Stärkung des fairen Handels, sondern auch um eine Bildungsinnovation: **Die Vision einer Welt-schule!**

Vor zehn Jahren präsentierten die **Schülerinnen und Schüler der El-Sol Klasse** des Berufschulzentrums Wangen die Ergebnisse ihrer



Beispielhafte Lerngruppe Alt und Jung im Austausch

Projektarbeit für die im alten Spital anvisierte Inklusionsmaßnahme:



Junge Menschen, alte Menschen, Menschen mit Behinderung, Menschen ohne Behinderung, Einheimische und Touristen sollten sich im Spital und Spitalhof treffen und gegenseitigen Nutzen stiften. Heute, 10 Jahre später, wird das Spital anders aber weiterhin sozial genutzt. Die Beratungsstelle des Diakonischen Werkes ist der einzige Baustein des ursprünglichen Nachfolgeprojekts, der im alten Spital umgesetzt wurde. Und der **Weltladen El Sol feiert 2021 seinen 20. Geburtstag.** Als Gründungsmitglied von Fair Trade Town Wangen gratuliere ich El Sol für 20 Jahre Weltladenarbeit. Wir hätten das Jubiläum gerne im Spitalhof gefeiert.

Pandemie aus Sicht eines Angehörigen

Im Dezember 2019 kommt es gehäuft zu Fällen von Lungenentzündung in China. Die Behörden in China identifizieren am 7. Januar 2020 ein „**neuartiges Coronavirus**“. Als ich das in den Medien lese, denke ich: „Die Armen!“ und „hoffentlich bleibt es dort“. Ende Januar 2020 werden die ersten Infizierten in Deutschland festgestellt. Die Infizierten sollen sich in Quarantäne begeben. Die Hoffnung, dass damit die Ausbreitung noch zu verhindern ist, bleibt. Wenige Tage später erklärte die WHO auf Grund der Verbreitung des Virus in mittlerweile 18 Ländern die „**gesundheitliche Notlage von internationaler Tragweite**“.

Das Leben geht dennoch normal weiter. Die Anzahl der Fälle nimmt zu. Anfang März, kurz nach der Fasnet, werden die ersten allgemeinen **Kontaktbeschränkungen** ver-

hängt. Sie werden Tage vorher angekündigt und als ob das Risiko sich zu infizieren im Moment noch nicht bestünde, kommt es zu vielen Treffen nach dem Motto: „**wer weiß, wann wir uns wiedersehen**“. Wie jedes Jahr waren auch 2020 viele Leute über die Faschingstage zum Skifahren. Einige der Skifahrer waren auch auf den Treffen und Feiern. Sie wussten nicht, dass sie sich im Skiurlaub infiziert hatten. So kam Corona auch zu uns. **Plötzlich war das Virus bei uns!**

Angeichts der bevorstehenden Beschränkungen bilden die Menschen Vorräte. Besonders begehrt sind Toilettenpapier und Nudeln.

Am 5. März 2020 bittet das Pflegeheim die Besucher vorsichtig zu sein, auf den Besuch zu verzichten, wenn die Besucher in den letzten

14 Tagen Urlaub in einem von Corona betroffenen Gebiet (z.Zt. Region Emilia-Romagna, Region Lombardei und die Stadt Vo in der Provinz Padua sowie die Region Venetien) gemacht haben oder wenn sie **grippeähnliche Symptome oder Husten**, Schnupfen o.ä. haben. Die Besuchszeiten werden eingeschränkt: Montag bis Freitag zwischen 8 und 16 Uhr sowie am Wochenende zwischen 14 und 16 Uhr.

Im Büro packe ich meine Sachen und richte mich auf das Arbeiten im **Home-Office** ein. Meine Frau und ich bauen das **Gästezimmer zum Büro** um und stellen am ersten Tag fest, dass wir so dicht nebeneinander nicht arbeiten mögen, weil immer einer mit Kollegen „konferiert“. Also packe ich meine Sachen erneut und ziehe ins Schlafzimmer. Die Kinder sind bald auch zu Hause und lernen dort. Sie sind schon groß, 15 und 18.

So müssen wir Ihnen nur bei IT-Problemen helfen, lernen können sie selbständig. Ganz andere Probleme haben Familien mit kleinen Kindern. Sie haben **keine Betreuung für die Kinder** mehr und müssen Job, Kinderbetreuung, evtl. Unterricht und Alltag unter einen Hut bringen.

Am 12. März 2020 verhängt das Heim ein **Besuchsverbot**. Zur Sicherheit der Bewohner. Wir schlucken, aber wenn es sein muss, dann müssen wir da durch. Das Besuchsverbot soll erst einmal bis zum 10. April gehen. **Die Hoffnung ist, dass der Spuk in ein paar Wochen vorbei ist** und wir den Vater und Opa wieder sehen können. Wir telefonieren mit ihm, manchmal streikt sein Telefon, aber wir können es nicht richten, wir kommen ja nicht zu ihm.

Am 2. April erhalten wir die nächsten Informationen vom Heim: Das Besuchsverbot

wird bis zum 14. Juni verlängert, auf Anordnung der Landesregierung. Mittlerweile sind fast 100.000 Menschen in Deutschland positiv auf Corona getestet worden. Bisher gibt es **keine Infizierten im Heim**. Die Bewohner fühlen sich in der **familiären Atmosphäre im Heim** wohl, werden die Angehörigen beruhigt. Herr Bär kündigt an, dass man demnächst mit den Angehörigen im Heim über Skype kommunizieren kann. Genauer sollen wir demnächst erfahren.

Man kann sich mit dem Bewohner treffen. Die Besucher sind auf der Terrasse vor dem Speisesaal und der Bewohner oder die Bewohnerin hinter einer Acrylglasscheibe mit Löchern im Speisesaal. Die Kommunikation ist schwierig. Zu sehr dämpft die Abtrennung die Sprache und das **Rauschen des Argenwehrs** tut sein Übriges. Wir verlegen uns auf 's Telefonieren.

Opa geht es gut, bis auf die Beine, sagt er am Telefon. Die Hausärztin überweist ihn zur Diagnose ins Krankenhaus. Der Aufenthalt dauert nur ein paar Tage. Bei der Entlassung wird er im Krankenhaus weder getestet noch gibt es eine „Versicherung“, dass er nicht infiziert ist. Nach der Rückkehr ins Heim muss er in seinem Zimmer in **Quarantäne**. Natürlich muss das Personal vorsichtshalber Schutzkleidung tragen, wenn es in seine Nähe und in sein Zimmer kommt. Zusammen mit ihm zählen wir die Tage, bis er wenigstens im Heim wieder unter die Leute kann.

An einem Mittwoch ist es endlich so weit. Endlich kann er sich wenigstens wieder im Heim bewegen. Was er und auch wir nicht wissen, ist, dass am Tag zuvor Bewohner Symptome einer Covid19-Infektion zeigten. **Alle Bewohner und Angestellte werden auf Covid19 getestet. Inge-**



Besuch am Fenster

samt 6 Bewohnerinnen und Bewohner sind infiziert, einige von ihnen ohne Symptome. Alle müssen in Quarantäne in ihr Zimmer. Unser Opa ist zum Glück nicht infiziert. Ihm geht es gut, versichert er am Telefon. Aber er klagt ohnehin selten, so dass man sich fragt, wie es ihm wohl so wirklich geht, allein in seinem Zimmer den ganzen Tag.

Eine Enkelin eines infizierten Bewohners schildert in der Zeitung wie es ihr und ihrer Mutter ergeht, was sie beschäftigt und welche Sorgen sie sich um den Vater und Großvater machen.

Gern würden sie ihn besuchen, sich selbst ein Bild von ihm machen, bei ihm sein. Sie stehen am Fenster, außen vor dem Heim, rein können sie ja nicht. **Der Großvater winkt vom Fenster aus zurück**. Doch eines Tages kann er das nicht. Er ist zu schwach. Die Enkelin schildert in dem Artikel wie sich das Pflegepersonal um den Patienten und dessen Tochter gekümmert hat, sie auf dem Laufenden gehalten hat.

Zum Glück erholen sich alle wieder von der Infektion. Nach ca. 3 Wochen werden alle zum dritten Mal getestet, zum wiederholten Mal sind alle negativ getestet. **Die Quarantäne kann aufgehoben werden.**

In der Presse spricht man bereits von Lockerungen der Beschränkungen. Alle Verantwortlichen haben ein mulmiges Gefühl, wenn es um die Lockerungen geht. Insbeson-

dere in den Heimen macht man sich Sorgen, über die Folgen der sozialen Isolation der Menschen in den Pflegeheimen. Überhaupt gibt es immer neue Ansichten und Erkenntnisse in dieser Zeit.

Die Wirtschaft kollabiert nicht, wenn alle von zu Hause arbeiten. Aber viele Berufsgruppen und Branchen **haben faktisch Berufsverbot. Gaststätten, Theater, Kinos sind geschlossen, Großveranstaltungen abgesagt** oder ins Jahr 2021 verschoben.

Erst wurde das Tragen von **Mund-Nase-Abdeckungen** als unnötig erachtet, dann musste man sie auf einmal doch tragen. Aber woher bekommt man die Dinger? Die Regale sind leer und die Preise steigen. Es lebe die freie Marktwirtschaft! Dank **Ausgangs- und Kontaktbeschränkungen** hat man wieder Zeit für Anderes. Manch eine und manch einer erinnert sich an

die Nähmaschine und die Stoffreste, findet im Internet Schnittmuster für **Alltagsmasken** und steigt kurzerhand in die Maskenproduktion mit Direktvermarktung ein. Ein Wäscheständer am Zaun oder der Zaun selbst sind schnell die ersten Marktstände. Desinfektionsmittel werden knapp. Kurzerhand bieten Brennereien in Umkreis ihre Unterstützung an.

AHA war in meiner Jugend der Name einer Pop-Gruppe oder ein Ausruf bei einer Erkenntnis. Das Gesundheitsministerium kreiert die AHA-Regel: Abstand halten, Hygiene, Alltagsmaske tragen. Die Alltagsmaske wird zum Accessoire, man trägt die Maske passend zur Bluse, zu Omas Tischdecke, der politischen oder sportlichen Gesinnung, in Landesfarben, ... der Fantasie sind keine Grenzen gesetzt.

Mittlerweile war es Mai ge-

worden. Es wurde wärmer, **die Inzidenzwerte sanken** und wir waren zuversichtlich, dass wir es bald geschafft haben. Die Presse machte uns Hoffnung, dass Ende 2020 der **Impfstoff gegen Corona** entwickelt und zugelassen werde, wenn alles glatt läuft. Es wäre wichtig möglichst bald möglichst viele zu impfen, um Herdenimmunität herzustellen. Gerade im Herbst, wenn die Temperaturen wieder fallen und auch „normale“ Grippeviren uns wieder piesacken, könnten die Fallzahlen wieder steigen, warnen die Virologen.

Das Besuchsverbot wurde noch einmal überdacht, aber man kam zu dem Schluss es bis zum 14.6. aufrecht zu erhalten.

Das Telefon streikt weiterhin immer wieder mal. Das Pflegepersonal unterstützt beim Entfernen des Akkus des Telefons, damit es neu startet.

Mit den Skype-Meetings ging lange nichts. Aber was lange wärt, wird endlich gut, heißt es. Herr Bär hat den Bedarf erfasst, man konnte sein Interesse an einem Gespräch mit den Angehörigen im Heim via Skype bekunden und Herr Bär wies einen Termin zu. Er kümmerte sich darum, dass die Bewohner zum Termin auch da waren und wir konnten eine Viertelstunde mit Opa sprechen. Leider fand nur noch ein weiteres Gespräch über Skype in der Zeit, in der wir Opa nicht besuchen konnten, statt.

Zum Glück wurde aber wie gesagt das Wetter besser und so konnten wir uns mit meinem Vater zum Zaungespräch treffen. Er war im Garten und wir auf dem Weg zwischen der Oberen Argen und dem Garten des Heims. Tut das gut ihn wieder laufen zu sehen, ihn überhaupt wieder zu sehen, einen Eindruck davon zu bekommen,



Vater am Zaun im Garten

wie es ihm geht. Ein bisschen ist es wie an der früheren Grenze zwischen den deutschen Ländern: Hinter dem Zaun gibt es einen Grünstreifen, der die Bewohner davon abhält zu nah an den Zaun zu kommen. So ist der **Abstand** gegeben. Die Schilder, die die Besucher davon abhalten sollen, Nähe zu den Heimbewohnern über den Zaun zu suchen, hängen noch heute am Zaun.

Mein Vater hört nicht mehr so gut und wenn das Wasser über das Wehr der Oberen Argen rauscht, dann versteht er uns schlecht auf seinem Platz hinter dem Grünstreifen

und dem Zaun. So dauern die Besuche dann nicht lange, aber wir sind trotzdem froh ihn mal wieder in Natura gesehen zu haben.

Die Fallzahlen sinken weiter und Überlegungen das Reisen zu Pfingsten zu ermöglichen werden laut. Die beliebten Urlaubsziele am Mittelmeer lockern ihre Beschränkungen. Durch Österreich darf man zunächst durchfahren unter der Vorgabe, wenn überhaupt nur kurz für den Gang zur Toilette oder zur Zapfsäule anzuhalten. Zu Pfingsten wird auch das nicht mehr gefordert. **Man ist in den Urlaubsländern froh, um jeden Touristen, der kommt.** So wird mir deutlich, wie sehr andere Regionen von unserem Wohlstand anhängen.

Am 9.6. beschließt die Hygienekommission des Pflegeheims endlich Lockerung:

- Pro Tag kann eine Bewohnerin bzw. ein Bewohner einen Besuch empfangen.
- Der Besuch muss beim Betreten des Heims und im Heim eine **FFP2-Maske** tragen und die **Hände desinfizieren**.
- Der Besuch findet im Besucherzimmer statt, um den Abstand von 1,5 m sicher zu stellen.
- Der Besuch soll aus koordinatorischen Gründen 24 Stunden vorher angekündigt werden.
- Die Bewohnerinnen und Bewohner dürfen mit dem Besuch auch das Heim verlassen.

FFP2-Masken? Wo bekommen wir die jetzt wieder her? Im Drogeriemarkt finde ich eine zum Schnäppchenpreis von 8 € je Maske. Aber das ist der „Eintritt“, um meinen Vater zu besuchen. Also kaufen wir die trotz des Preises.

Meine Tante, die Schwester meines Vaters, ist gestorben. In Nordhessen, dort wird sie auch beerdigt. Ich rede mit Herrn Bär wie wir unter den gegebenen Umständen mit meinem Vater an der Beerdigung teilnehmen können. Aufgrund der Entfernung müssen wir über Nacht bleiben. Wir planen bei der Familie meines Onkels zu übernachten, aber das bedeutet natürlich weitere Kontakte. Das Heim gibt uns grünes Licht. Auch wenn der Anlass traurig ist, bin ich froh meinen Vater endlich mal wieder zu sehen. Wir sitzen zusammen im Auto, er spricht nicht viel in den Stunden der Fahrt.

An der Beerdigung nehmen meine Tante, mein Onkel, meine Cousinen, Cousins und meine Geschwister teil. Mein Vater wird **in viele Gespräche eingebunden**, an denen er lebhaft teilnimmt. Die Rückfahrt verläuft im Gegensatz zur Hinfahrt viel

gesprächiger. Er hat viel zu erzählen und das ist schön zu sehen, wie ihn wenige Tage in Gesellschaft wieder viel **lebendiger** machen.

Mit den zunehmenden Temperaturen sinken die Fallzahlen. Reisen wird wieder erlaubt, auch in andere Länder. Zum 1. Juli **lockert das Pflegeheim die Zugangsbeschränkungen wieder** ein wenig:

- Besuch bis zu zwei Personen pro Bewohner.
- Aufenthalt ist entweder im Zimmer des Bewohners oder im Freien erlaubt, nicht aber in Gemeinschaftsräumen.
- Enge Verwandte müssen den Mindestabstand von 1,5 m nicht mehr beachten – Freundinnen, Freunde, ehemalige Nachbarn u.ä. müssen den Mindestabstand weiter beachten.

Die Urlaubszeit steht an, auch im Süden der Republik. Urlaub in Deutschland empfiehlt die Politik. Man hat Angst, dass die Reisenden die Infektionen wieder mitbringen. Tatsächlich gibt es im August und September einen geringen **Anstieg der Fallzahlen**.

Am 7. Oktober reagiert die Heimleitung mit einer Ermahnung zur Vorsicht auf den Anstieg aber auch auf die geänderte Corona-Verordnung des Landes. Über die Forderungen der Verordnung hinaus bittet sie um das Tragen der Maske auch im Zimmer der Bewohner, Besuche müssen vorher angemeldet werden, alternativ kann man fixe Zeiten, zu denen man die Angehörigen im Heim besuchen möchte, angeben. Es gilt **Pandemie-Stufe 2**, d.h. das Heim darf die Besuche einschränken. Ab dem 19.10. dürfen die Bewohner nur noch Besuch von einer

Person pro Tag empfangen. Im Landkreis Ravensburg beträgt die Inzidenz pro 100.000 Einwohner am 12.10.2020 15,8.

Schon im Frühjahr hatten die Virologen ihre Befürchtungen geäußert, dass im Herbst, wenn auch die Fälle normaler Erkältungen zunehmen sich auch das Corona-Virus wieder mehr verbreiten wird.

Sie sollten recht behalten und nicht nur das, es traten auch **Varianten und Mutationen** auf. Streng genommen muss es schon im ersten Winter Varianten gegeben haben, denn man konnte bei den Infizierten feststellen in welcher Region der Welt sie sich infiziert hatten. Die neuen Varianten standen aber im Verdacht, ansteckender zu sein. Ein Virus will sich verbreiten, sagten die Experten, wenn es aber seinen Wirt umbringt gelingt das nicht. Daher werden sich die Varianten durchsetzen, die

ihre Wirte nicht so stark gefährden. Das war zumindest eine Meinung von Experten.

Dennoch fürchtet man den **Kollaps des Gesundheitssystems** und dachte über einen erneuten „**Lock down**“ nach, um der Überlastung des Gesundheitssystems vorzubeugen. Die Strategie war anders als im Frühjahr.

Wieder gibt es Kontaktbeschränkungen, nur wenig Besuch, teilweise nur eine Person, die nicht zum Haushalt gehört. **Die meisten Geschäfte hatten geschlossen**. Einige Gewerbe wie Baumärkte pendelten zwischen „nur anholen“ und „geöffnet für Kundenbesuche“. Die Online-Shops vieler Geschäfte wurden besser, das war auch nötig, damit man zum Abholen bestellen kann.

Aber waren im Frühjahr noch eine 7-Tage-Inzidenz von 30 Fällen/100.000 Ein-

wohner ein Katastrophenwert, so ließen sich im Winter 20/21 auch Inzidenzen von über 100 Fälle/100.000 Einwohner über Monate managen. Einige Kreise hatten zeitweise Inzidenzwerte von ca. 600 Fälle/100.000 Einwohner.

Aber der Reihe nach. Anfang November hatten wir **Pandemiestufe 3** erreicht. Als Konsequenz wurden die Besuchsmöglichkeiten weiter eingeschränkt. Die Bewohner konnten bis zu 2 Personen nennen, die sie noch besuchen durften. Alle anderen mussten draußen bleiben. So blieben den anderen Verwandten, Freunden und bekannten nur das Telefon oder der Besuch am Fenster, der wegen der kalten Jahreszeit dann nicht lang ausfällt.

Die Besucher mussten sich einem **Antigen-Schnelltest** unterziehen, wenn sie das Los traf. Es wurde gebe-

ten, FFP2-Maske zu tragen, wenngleich Herr Bär darauf hinweist, dass das Heim keine Haftung für das Tragen der Maske der Besucher übernehmen kann.

Im Dezember wird an die Angehörigen appelliert, die Bewohner nicht mit nach Hause zu nehmen. Das sei zu gefährlich. Mehr Kontakte bringen ein höheres Infektionsrisiko.

Die Politik spricht mehr und mehr von den Impfstoffen, die bald verfügbar sein sollen. Ende Dezember sollen die ersten geimpft werden. Es gibt eine Priorisierungsliste: erst die Senioren über 80, dann die über 70-jährigen und systemrelevante Menschen, Pflegepersonal, Risikogruppen, Partner von Schwangeren usw. Zum Schluss kamen die, die zu keiner Risikogruppe zählten. Für Kinder und Jugendliche waren zunächst keine

Impfung vorgesehen, die Impfstoffe waren auch nicht für Kinder und Jugendliche freigegeben, zunächst. Aber **bis zum Juli 21 sollte jeder**, der eine Impfung haben möchte, auch **vollständig geimpft** sein, so war der Plan im Winter.

Es kommt der ersehnte 27. Dezember, der Tag, an dem das Impfen beginnen soll. Tatsächlich werden auch die ersten geimpft, in einem Impfzentrum in Stuttgart, aber es sind nur wenige. Im Heim werden statt Impfungen Aufklärungsschreiben über die Impfung und Formulare zu Ermittlung des Impfbedarfs verteilt, die dann zum Jahreswechsel an das Heim zurückgegeben werden sollten. Damit war klar, dass es **auch Anfang Januar keine Impfung für die Heimbewohner** geben wird. Stattdessen mussten sich die Bewohner für einen der beiden Besucher entscheiden. Nur noch

die eine Person durfte zu Besuch kommen.

Ich habe lange mit Herrn Bär telefoniert und diskutiert, ob das Risiko für die Bewohner so viel größer ist, wenn zwei Besucher kommen können, dass es die Gefahr, die die **Isolation** mitbringt, rechtfertigt. Mich erinnerte das Heim an eine Burg, die im Zuge des Angriffs ihre Brücke über den Burggraben hochzieht und wartet, dass sich die Lage wieder entspannt. Der Vergleich hinkt an einer Stelle: In der Burg bleiben alle in der Isolation, im Heim durften die, die bezahlt werden, abends die Burg verlassen und zu ihren Familien gehen, während die, die bezahlen, zu ihrem Schutz isoliert werden.

Das fällt schwer zu akzeptieren. Ich frage meinen Vater, ob ich ihn aus dem Heim holen soll, bis die Isolation vorüber ist, aber er sagt, dass er im Heim bleiben will.

Das Pflegeteam sei doch so nett und kümmerge sich.

Wenn's für meinen Vater in Ordnung ist, wie kann ich was dagegen haben. Ich akzeptiere die Situation.

Am 11. Januar verfügt ändert das Land Baden-Württemberg in seinen Corona-Regeln u.a. Folgendes:

Gesundheit & Soziales

- Schutzvorkehrungen in Krankenhäusern, Pflegeheimen, Senioren- und Behinderteneinrichtungen.
- Keine Isolation der Betroffenen.
- Übernahme der Kosten von regelmäßigen SARS-CoV2-Schnelltests für Patienten*innen und Besucher*innen.
- Regelmäßige, verpflichtende Tests des Pflegepersonals von Alten- und Pflegeheimen.

Als Reaktion gibt das Pflegeheim folgende Regelung aus:

- Besuche sind möglich!
- Besuche sind weiterhin nur mit dem rosa Besuchschein möglich.
- Weitere Voraussetzung für Besuch: Negativer Antigen-schnell-Test, der nicht älter als 48 h ist.
- Mittwoch, den 13., 20. und 27. Januar bieten wir zwischen 13.30 Uhr und 15 Uhr Schnelltests an. Sie dürfen dann jeweils mittwochs und donnerstags zu Besuch kommen, wenn der Test negativ ist.
- Wenn Sie einen negativen, externen Antigen-schnelltest vorweisen können, dann sind Besuche auch montags, dienstags und freitags möglich. Sie müssen das Testergebnis bei der Schichtleitung im Wohnbereich abgeben.
- Am Wochenende ist bis 31.01.2021 Besuchsverbot!

Ziele: Soziale Kontakte weiterhin ermöglichen und Infektionsrisiko durch minimale und gleichbleibende Kontakte reduzieren.

Der Abgleich zwischen den Forderungen des Landes und den beschlossenen Regeln zeigt, dass alles erfüllt ist. Es werden kostenlose Tests angeboten, nicht gerade zu Zeiten, in denen Arbeitnehmer daran teilnehmen können, auch liegen die Besuchszeiten nicht gerade arbeitnehmerfreundlich. Wenn man Böses denken wollte, käme man auf die Idee, man wollte den Besuch erschweren.

Die Forderung des Landes die Betroffenen nicht zu isolieren, hätte ich mir trotzdem anders vorgestellt. Die Apotheken führen die Corona-Tests nicht umsonst durch. Unklar bleibt, wer in dem Fall die Kosten für die Test übernehmen soll.



Wegweiser während der 2. Pandemiewelle

Anfang Februar zeigt sich das Pflegeheim etwas flexibler und bietet **Tests am Montag und am Mittwoch** an. Die Bewohner können sich an einem der beiden Tage pro Woche testen lassen. Die Tests sind Mangelware und auch nicht zu den Preisen erhältlich, die das Land pro Test bezahlt, erklärt mir Frau Füssinger. Das erklärt, warum auch nicht mehr Tests angeboten werden können.

Die Bewohner sind mittlerweile mit einer Ausnahme vollständig geimpft worden.

Die dritte Welle schließt sich der zweiten an. Mitte März steigen die Inzidenzwerte wieder auf über 60 Fälle/100.000 Einwohner und Woche. Die Angst vor den Varianten und die Ungewissheit über die Wirksamkeit der Impfung gegen die Varianten lässt den Verantwortlichen keinen Spielraum für Lockerungen. Über Ostern ist aber das Besuchen der Bewohner an allen Tagen von Karfreitag bis Ostermontag möglich.

Nach vier Monaten ist ab dem 22. April wieder der Besuch der zweiten Person erlaubt. Diese bekommt kein Testangebot vom Heim. Das ist aber mittlerweile kein Drama mehr, denn es gibt **viele andere Möglichkeiten sich kostenlos testen zu lassen.**

Auf die Frage, wann ein **Besuch am Wochenende**

wieder möglich sein wird, antwortet Herr Bär, dass das wohl **erst wieder möglich sein wird, wenn keine Kontrolle mehr durchgeführt werden muss, ob der Besuch getestet, genesen oder vollständig geimpft ist.** 3G heißt das jetzt, nur Handy- und Technikbegeisterte denken bei 3G noch an einen obsoleten Mobilfunkstandard.

Die Antwort von Herrn Bär macht klar, wo der Schuh drückt. Das ohnehin am Wochenende kleinere Team kann nicht auch noch ständig zur Tür laufen, während in der Woche meist Frau Dreyer die Kontrolle macht.

So liegt es nahe, dem Heim anzubieten, die **Kontrolle durch Freiwillige durchführen** zu lassen. Den Anfang macht unser **Heimbeiratsvorsitzende Rita**. Sie übernimmt die Pförtnerrolle am ersten Maiwochenende. Der Dank der Besucher, aber auch des

Pflegeteams ist ihr gewiss. An den folgenden Wochenenden kann das Angebot fortgeführt werden. Das zweite Wochenende erfordert etwas Improvisationsgeschick, da die Kommunikation, ob ein Besuch möglich ist, gelinde gesagt, hätte besser laufen können. Aber Schwamm drüber, das Pflegeteam hat Anrufer gebeten am Nachmittag noch einmal nachzufragen und so kamen letztendlich doch Besucher, was mich als „Pförtner“ gefreut hat.

Es geht aufwärts. Die Inzidenzzahlen sinken, das Wetter wird besser, wie im letzten Frühjahr auch. Dennoch gibt es nur zögerlich Lockerungen im Heim. Ab dem 18.5. müssen die beiden Bezugspersonen ihren Besuch nicht mehr anmelden. Auch andere Personen können wieder zu Besuch kommen, müssen ihr Kommen aber telefonisch anmelden. Für viele bedeutet das ein Wiedersehen nach



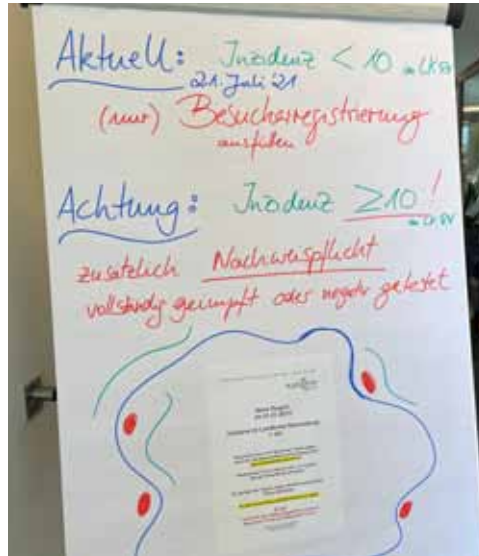
Opa mit Enkelin

über einem halben Jahr. Mittlerweile sind mehr und mehr Menschen vollständig geimpft. **Vollständig Geimpfte müssen sich nicht mehr testen lassen.**

Mitte Juni 2021 ist es endlich so weit: **Besucher können wieder kommen, wann sie möchten, die Tür geht einfach auf. Man darf wieder mit den Bewohnern im Garten sitzen, sogar ohne Maske, wenn nur der Angehörige in der Nähe ist und dieser vollständig geimpft ist.**

Dennoch ist **Vorsicht geboten**. Man muss immer noch Abstand zu den anderen Bewohnern halten und auch die Bewohner sitzen immer noch allein an ihrem Tisch im Speisesaal.

Die Angst vor der Variante und der Zweifel an der Wirksamkeit des Impfstoffes lassen die Verantwortlichen vor weiteren Lockerungen zurückschrecken.



Wegweiser nach der 3. Pandemiewelle

www.PMZ.de

SANITÄTSHAUS PMZ

GEMEINSAM
ZUR RICHTIGEN VERSORGUNG

Wohnumfeldberatung, Pflegehilfsmittel,
Kompressionsstrümpfe, Bandagen, Wäsche,
Bademode und alles für die tägliche Pflege

EIN FAMILIENUNTERNEHMEN AUS IHRER REGION

Sanitätshaus PMZ Martinstorplatz 4a | 88239 Wangen | Telefon 07522 97390 | info@pmz.de

Erster gemeinsamer Nachmittag mit Musik und Eiswagen am 24. Juni 2021

Es war wie eine Befreiung. Endlich wieder „normal“ sein und sich über Gemeinschaft, Musik und Eis erfreuen!



Endlich wieder Chor

Mein Name ist Rita Brugger und bin Heimbeiratsvorsitzende im Pflegeheim am Klösterle. Im Dezember 2016 habe ich den Chor gegründet.

Leider mussten wir im März 2020 aufgrund der Pandemie das Singen einstellen, was wir sehr bedauerten.

Die Bewohner/innen hatten so gerne gesungen, dass ich sie damals gefragt hatte, ob sie nicht in einem Chor singen möchten. Das kam sehr gut an.

So habe ich im Dezember 2016 mit sieben Bewohnerinnen angefangen. Den ersten Auftritt hatten wir beim Hausball 2017.

Danach traten wir immer wieder beim Kaffeemittag und Fasching im Hause auf. Der Chor ist dann angewachsen auf ca. 15-20 Bewohner. Auch Männer kamen dazu.



Inzwischen sind wir alle geimpft, die Inzidenzzahlen gingen zurück und wir dürfen seit 09.07.2021 wieder im Freien singen. Wir sind alle mit Begeisterung dabei.

Es sind auch neue Bewohner hinzugekommen und wir hoffen, dass es noch lange schönes Wetter ist, denn in den Räumlichkeiten dürfen wir aufgrund der steigenden Zahlen leider nicht singen.



Wortspiele rund um Corona

Hier und im Heft verteilt finden Sie einige Wortspiele rund um das Virus.

„RKI: Robert kocht im Institut vom Robert-Koch-Institut.“

„Boris Johnson erhielt einmal Johnson & Johnson sonst hätte er nach Johnson & Johnson, Johnson & Johnson erhalten.“

Gedenken

Seit unserem Einzug ins neue Pflegeheim Juni 2015 sind 83 Bewohner*innen gestorben.

Die ältesten Bewohnerinnen starben mit 105 und 104 Jahren.

*Bewahr‘ mir ein
Erinnern wie einen
Lebenskuss.*

*So bleib‘ ich in der Nähe,
auch wenn ich
gehen muss.*

*Erzähl‘ von mir mit La-
chen so waren wir ja
einst. Erzähl‘ die tollsten
Sachen, auch wenn du
nachher weinst.*

Unsere Bewohner*innen mit der längsten Verweildauer

Zunächst ist festzustellen, dass nach sechs Jahren immer noch 11 Bewohner*innen leben, die damals noch ins alte Spital einzogen und den Umzug ins neue Spital miterlebten.

Wir verabschiedeten zuletzt eine Bewohnerin, die 15 Jahre bei uns lebte.



Wir begrüßen neu bei uns

Frau **Stephanie Bihl**, examinierte Altenpflegerin, die ab 01.07.2021 in Wohnbereich 3 und 4 arbeitet.

Frau **Dagmar Benzinger**, die uns ab 01.09.2021 als examinierte Altenpflegerin bereichert.

Natalie Fischer, die ab 01.06.2021 als examinierte Altenpflegerin während ihrer Elternzeit mit einem kleinen Stellenumfang in Wohnbereich 3 und 4 beginnt.

Frau **Lisa Detzel**, examinierte Altenpflegerin, beginnt am 01.09.2021 während ihrer Elternzeit wieder mit einem kleinen Stellenumfang in Wohnbereich 3 und 4.

Doreen Richter, die seit 01.02.2021 unser Küchenteam verstärkt.



Herr Bär (Mitte) gratuliert Frau Weber (links) zum 35-jährigen Betriebsjubiläum und verabschiedet Frau Pagel (rechts) in den Ruhestand

Jubilare

Wir gratulieren **Regina Weber**, für 35 Jahre Treue in der Küche.

Wir gratulieren **Annette Füssinger, Rainer Leonhardt und Luitgart Rittler** zum 30-jährigen Betriebsjubiläum.

Wir gratulieren **Gabi Neff** zu ihrem 20-jährigen Betriebsjubiläum.

*Besten Dank für die Grund-
legung des sehr guten Rufes
unseres Hauses.*

Unsere neuen Auszubildenden

Magdalena Gabler, ist die erste Auszubildende zur Pflegefachfrau in unserem Pflegeheim. Sie begann ihre Ausbildung am 01.09.2020.

Wir sind stolz, dass vier weitere junge Menschen, die Ausbildung zur Pflegefachfrau antreten. Aus drei Kontinenten kommen unsere Nachwuchskräfte: Europa, Asien und Afrika.

Frau **Stella Marielle Rakotoarisoa** aus Madagaskar.
Frau **Laila Büttinghaus** aus Wangen.

Frau **Elbegdorj Amarsuren** aus der Mongolei.
Frau **Khadbaatar Uugangerel** aus der Mongolei.

Wir wünschen allen vier einen guten Start und ein angenehmes Ankommen in ihrem neuen Umfeld.

Wir begrüßen unsere Azubi-Praktikanten

Mit der neuen Pflegeausbildung kommen die Azubis vom Krankenhaus auch

zu uns ins Pflegeheim um Pflegeerfahrungen in der Altenpflege zu sammeln.

Wir begrüßen **Julia Kalina**, die als erste Auszubildende der OSK Wangen zwischen dem 05.07. und 10.11.2021 ihr Praktikum bei uns macht.

Als zweiter Praktikant startet **Bakary Drammeh** am 20.09.2021. Er bleibt dann bis 07.11.2021 bei uns.

Wir wünschen beiden schöne Erfahrungen und nette Begegnungen.

*„Moderna:
Sie liebt **Mode**,
er nahm was
Sie wollte.“*

Erfolgreiche Ausbildung Wir verabschieden

Wir gratulieren **Alex Kamgang Simo**, der seine Ausbildung zum examinierten Altenpflegehelfer erfolgreich absolvierte und ab 01.08.2021 weiterbeschäftigt wird.

Wir gratulieren Frau **Josefine Riemann**, die ihre Ausbildung zur examinierten Altenpflegerin erfolgreich bestanden hat. Leider verlässt uns Frau Riemann.

Wir wünschen ihr an ihrer neuen Stelle alles Gute und viel Erfolg.

Frau Schulz (1. v. l.), Herr Bär (Mitte) und Frau Neff (1. v. r.) gratulieren Alex Kamgang Simo (2. v. r.) und Josefine Riemann (2. v. l.).



Mit Alex Kamgang Simo haben wir den dritten Flüchtling aus der Ausbildung mit der Unterstützung der Initiative „Bleiberecht für Flüchtlinge“ in eine Festeinstellung begleitet.

Frau **Toni Pagel** ging am 31.03.2021 in den wohlverdienten Ruhestand. Sie war 16 Jahre in unserer Küche als stellvertretende Küchenleitung engagiert.

*Wir danken ihr sehr für Ihre tolle Arbeit zum Wohle der Bewohner*innen. Wir wünschen Ihr alles Gute!*

Frau **Evelyne Schlögl** verlässt uns zum 30.09.2021 aus persönlichen Gründen.

Wir danken ihr sehr für Ihre Arbeit und wünschen ihr alles Gute.

Kurzfristige Einsätze

Michaela Martin unterstützte uns in der Pflege für kurze Zeit ab 01.03.2021. Leider hat Sie Ende Juni schon wieder verlassen.

Frau **Rosemarie Oswald-Söldner**, die ab 01.06.2021 als Betreuungskraft arbeitet.

Michael Klaus, half zwischen März und Juni als Hausmeister tageweise aus.

Rotes Kreuz

Im ersten Halbjahr spielte die Hilfsorganisation in zweierlei Hinsicht eine tragende Rolle:

Zunächst Testungen:

Zwischen Januar und April waren Jörg Rusch und sein Team in der Regel dreimal in der Woche im Pflegeheim und haben Mitarbeiter*innen und Besucher*innen getestet.

Dann kamen die Impfungen:

Das mobile Impfteam mit ihrer Leiterin Elife aus Ulm haben mit viel Empathie diese historische Maßnahme im Pflegeheim und im Kohlerhaus durchgeführt.

Rund 150 Menschen (Bewohner*innen, Mitarbeiter*innen, Mieter*innen und Nachrücker*innen) wurden gegen das Covid-19 Virus geimpft.

Besten Dank an das Rote Kreuz für die angenehme und unkomplizierte aber hilfreiche Zusammenarbeit!

„Ich dachte zunächst, der Impfstoff Astra hätte was mit dem Philosophen Seneca zu tun.“

Kohlerhaus Jubiläum 2022

2022 feiert das Kohlerhaus seinen 30. Geburtstag.

Aktuell sind verschiedene Renovierungsarbeiten am Laufen.

Das kulturelle Programm steht noch nicht. 2012 gab es zum Jubiläum im Garten ein Opersänger mit Klavier. 2022 gastiert vielleicht eine Theatergruppe im Garten.



Die Blockhütte im Vordergrund gehört noch zum Kohlerhausgarten. Dahinter die Baustelle an der Argen für den neuen Stadtgarten.

„Ich wollte zur Kur aber der Zug war schon weg!“

Neubau des Bürgerstiftungshauses in Wangen



Zwischen der Bürgerstiftung Wangen und dem Architekt Nagler, München, ist ein Generalbebauungsplan abgeschlossen worden, der eine Fertigstellung des Gebäudes bis November 2023 vorsieht. Das Gebäude soll zusammen mit dem Pflegeheim der Hospitalstiftung zum Heiligen Geist ein markantes Eintrittsportal zu der 2024 in Wangen stattfindenden Landesgartenschau bilden.

Die Bürgerstiftung Wangen im Allgäu plant ein 4-stöckiges Haus in Holzbauweise schräg gegenüber dem Pflegeheim der Hospitalstiftung. Zur Zeit wird dieser Platz im Anschluss an das Gebäude von Blumen-Karspar als Parkplatz genutzt. Das Haus hat drei Wohnetagen mit

jeweils vier Wohnungen pro Stockwerk. Jede Wohnung ist 43 qm groß, ist barrierefrei und mit abgetrenntem Schlafzimmer.

Das Haus ist gedacht für alleinstehende ältere Menschen zu sozialverträglichen Mieten. Damit wird die

Bürgerstiftung einen konkreten Beitrag zu bezahlbarem Wohnraum für Menschen mit geringem Einkommen leisten.

Deshalb hat das Haus vom Architekten Florian Nagler nach dem Prinzip „einfaches bauen“ entwickelt. Diese Bauweise ist an der TU München in mehrjährigen Forschungsprojekten entwickelt und mehrfach realisiert worden. Ziel ist die Errichtung robuster, einfach zu nutzender Gebäude, die mit minimalem Einsatz von Haustechnik, möglichst geringer Verwendung von Energie und geringem Energieverbrauch dennoch wirtschaftlich gebaut werden können.

Das Haus erhält im Erdgeschoss einen großen Gymnastikraum und Gartensaal, der sowohl für die Mieter des Hauses als auch für die Öffentlichkeit zur Verfügung



Das neue Miethaus für Senioren der Bürgerstiftung soll 2023 fertig werden

stehen soll. Die Stellung des Hauses ist so, dass alle Wohnungen über das ganze Jahr Sonnenlichteinstrahlung haben werden. Das Miethaus soll von der Hospitalstiftung verwaltet werden.

Die Baukosten werden im Wesentlichen durch großzügige Spenden und Nachlässe von Wangener Bürgerinnen und Bürger finanziert. Der Gymnastiksaal im Erdgeschoss wird durch eine Spende des Hallenbadfördervereins möglich gemacht.

Volker Leberer

Alena Schröder

Junge Frau, am Fenster stehend, Abendlicht, blaues Kleid

Roman, dtv-Verlag, ISBN 978-3-423-28273-4, € 22,–



Schweigen. Warum weiß Hannah nichts von der jüdischen Familie? Und weshalb weigert sich ihre einzige lebende Verwandte, über die Vergangenheit und besonders über ihre Mutter Senta zu sprechen?

Die Spur der Bilder führt zurück in die 20er Jahre, zu einem eigensinnigen, fröhlichen Mädchen. Gefangen in einer Ehe mit einem hochdekorierten Fliegerhelden, lässt Senta alles zurück, um frei zu sein.

Die kleine Evelyn aber bleibt zurück auf dem Land und wird von ihrer Tante aufgezogen, die alles daransetzt, dass Evelyn ihre Mutter vergisst. Diese aber will dies nicht dulden und sucht immer wieder den

Kontakt zu ihrer Tochter, doch die reagiert ablehnend. So wird es auch zu einem Kampf zwischen den zwei Frauen um die Liebe eines Kindes. Und dann brechen dunkle Zeiten an und die Welt verändert sich.

Spannend erzählt die Autorin von diesen Frauen aus drei Generationen und lässt uns teilhaben an unterschiedlichen Lebenswelten und Schicksalen und gleichzeitig erfahren wir, wie sich das Leben von Frauen über die Jahrzehnte verändert hat. Gut und packend erzählt, ein Buch, das mich wirklich begeistert hat.

Barbara Feßler
Buchhandlung Osiander



Wo meiner Kindheit Wiege
stand und mich bewachte
Mutters Hand, nur dort
leb ich in Glück und Ruh:

*Oh Allgäu mein,
wie schön bist du,
Oh Allgäu mein,
wie schön bist du.*

Viel Hüttlein schmuck an
jedem Hang, umtönt von
sanftem Herdenklang,
die laden ein zu
Rast und Ruh:

*Oh Allgäu mein,
wie schön bist du,
Oh Allgäu mein,
wie schön bist du.*

Am Schrofen Edelweiß
erblühn und lichte
Alpenrosen glühn.
Da weht mir Gottes
Odem zu:

*Oh Allgäu mein,
wie schön bist du,
Oh Allgäu mein,
wie schön bist du.*

Im Sturmgebräuse,
in Sonnenglut, sing ich
vom Berg mit frohem
Mut und schick mein
Lied dem Himmel zu:
*Oh Allgäu mein,
wie schön bist du,
Oh Allgäu mein,
wie schön bist du.*

Und wenn ich einmal
scheiden muss, sei dies
mein letzter Abschieds-
gruß, deckt mich mit
Heimaterde zu:
*Oh Allgäu mein,
wie schön bist du,
Oh Allgäu mein,
wie schön bist du.*

Landesgartenschau – und wir sind dabei!

Es ist offiziell:
Unser Pflegeheim und
unsere Seniorenwohnanlage
sind Teil der Landesgarten-
schau 2024.



kunter
bunter
munter

Wenn Sie über
die neue Klöster-
lebrücke gehen,
werden Sie im
Vorgarten unse-
res Pflegeheims

stehen und der neue Stadt-
garten an der Argen grenzt
am Garten unserer Senio-
renwohnanlage. Wir hoffen,
dass wir so die Lebens- und
Wohnqualität unserer Seni-
oren verbessern.

Im Rahmen der Landesgar-
tenschau wird das Gelände
für die Bürger*innen von
Wangen verschönert und
die Natur noch zugänglicher
gemacht. Somit haben
unsere Bewohner*innen

im ersten Schritt jeden Tag
etwas Schönes zum sehen
und im zweiten Schritt etwas
Schönes zu begehen!

Daher unsere Vision:
Wir chauffieren unsere
Bewohner*innen mit einem
Tandem über das Garten-
schaugelände und lassen
sie so teilhaben.

Mehr Informationen
künftig unter:
www.lgswangen2024.de



Stadtgarten, der am Garten des Kohlerhauses grenzt



Neuer morgendlicher Blick auf das Pflegeheim über die neue, noch zu bauende, Klösterle-Brücke kommend

aus wangen
für wangen

gemeinsam für ihre gesundheit.
die wangener apotheken



Vielfalt im Hospitalgarten

Vassiliki Scheer regt mit Ihrer Arbeit die Sinne im Gartenparadies vielfältig an. Besten Dank für den schönen Garten!



Es blüht und wächst in allen Beeten





Bewohnerausflug nach Lindau



Fasnet, 2010



Friedolin Reischmann zu Ehren:
1968 bis 2012 Bewohner des Spitals!



Mundharmonikagruppe im alten Spital



Gemeinsame Busfahrt nach Lindau



Fasnet, 2010

„Jesus sagte,
ich bin das Alpha
und das Omega.
Wer ist dann die
Beta-Variante?“



Kinderferienfreizeit im Spitalhof



Anstossen auf den Maibaum, 2013

„Ich verstand
Spuck nicht.
Er meinte aber
Sputnik“

Unser Heimbeirat 2021-2023

Vorsitzende:



Brugger, Rita

(Vertrauensperson)

07522-97849 11

chicago2.rita@web.de

Stellv. Vorsitzende:



Bader, Hildegard

(Bewohnerin)

WG 2

Zimmer 10

Weitere Mitglieder:



Ulbricht, Dirk

(Angehöriger)

0160-8549 160

dirk.ulbricht@freenet.de



Woronowicz, Sabine

(Angehörige)

0151-19566095

forstenhaeusler@icloud.com

Mitarbeiter*innen



Es grüßt die erste von vier Betriebsausflugsgruppen.

Insgesamt waren zwischen dem 03.09. und 15.09. 41 Beschäftigte auf der Landesgartenschau in Überlingen.



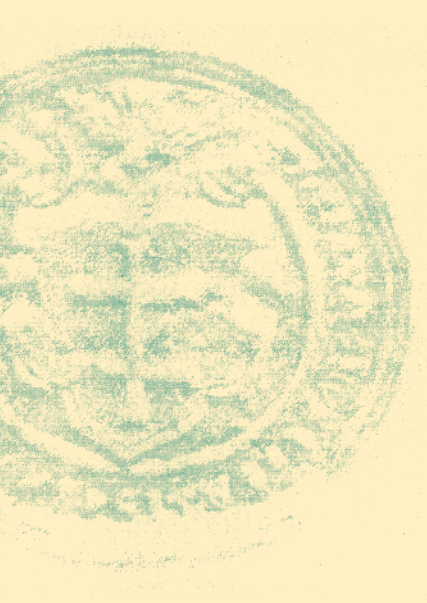
Seebühne am Uferpark während der Pause des Konzerts mit dem Acoustic Fun Orchestra.

Rätsel



Welches Huhn fehlt auf diesem Bild?

Kunigunde?, Else?
Hermine?, Berta?
Oder Ida?



Rätsel

Gedicht zum
Vervollständigen:

Herr von Günther

*Herr von Günther
läuft im Winter
gerne Schlittschuh
auf dem Eis,
denn im Sommer
ist's zu*

Frank Wedekind

Verse von der Brechtstange

Sokrates

*„Mein Herr; wo ist
der Eintrittsschein?
Sokrates kommt man
hier nicht rein!“*

Heinrich von Gyldenfeldt

Lösung Gedicht Rätsel:
heiß